

Naturoase mit Zukunft

Marketing-Konzept legt Fahrplan für das Liechtensteiner Berggebiet bis 2006 fest

Das Liechtensteiner Berggebiet hat eine grosse Stärke: die intakte Natur. Auf dieses Plus setzt das Marketing-Konzept 2002-2006, das gestern im Regierungsgebäude in Vaduz vorgestellt wurde.

Janine Köpfl

Eigentlich bieten Malbun und Steg ja jetzt schon fast alles, was das Touristenherz begehrt. Einziges Problem: Zu wenige kennen das Liechtensteiner Berggebiet und manchmal wissen nicht einmal die Einheimischen, was es zu bieten hat. So sehen die Initiatoren des Marketing-Konzeptes die Lage. «Das Marketing-Konzept zeigt nun Wege und Möglichkeiten auf, um das Liechtensteiner Berggebiet als Naherholungs-, Ausflugs- und Feriendestination auf den relevanten Märkten neu zu positionieren und besser zu profilieren», sagte Regierungsrat Hansjörg Frick bei der gestrigen Medienorientierung.

Bestandteil eines Gesamtkonzeptes

Das Marketing-Konzept ist ein Bestandteil eines Gesamtkonzeptes für das Liechtensteiner Berggebiet. Es entstand unter der Leitung von Arnold Kappler aus Luzern im Rahmen von Workshops mit direkt betroffenen Tourismusträgern und Behördenvertretern sowie auf der Basis der Ergebnisse einer Fragebogenaktion. Die Arbeit der Projektgruppe drehte sich im Wesentlichen um drei Fragen: Wie sieht der Ist-Zustand aus? Wie heben wir uns von der Konkurrenz ab? Mit welchen Mitteln und Massnahmen können wir unsere Ziele erreichen?

Projektleiter Arnold Kappler zeigte gestern auf, dass die liechtensteinische Bergregion einige Trümpfe im Ärmel hat: «Das Gebiet ist eine Naturoase in den Bergen. Es gibt sauberes Wasser, saubere Luft sowie eine gesunde Flora und Fauna.» Die Kleinheit mache die Bergregion überblickbar. Ausserdem beeindrucke das fürstliche Image Gäste aus dem Ausland. Damit die positiven Aspekte aber wirklich wirken, gelte es,



Hubert Sele, Vorsteher Triesenberg; Roland Büchel, Geschäftsführer Liechtenstein Tourismus; Regierungsrat Hansjörg Frick; Bürgermeister Karlheinz Ospelt und Arnold Kappler, Gesamtprojektleiter, (von links) stellen das touristische Marketing-Konzept für das Liechtensteiner Berggebiet vor. (Bild: Paul Trummer)

die Schwächen zu reduzieren, sagte Arnold Kappler. «Noch beeinträchtigen die Wetterunsicherheit, die veraltete Infrastruktur der Bergbahnen, die unbefriedigende Parksituation und das fehlende Marketing den Aufschwung der Liechtensteiner Berggebiete.»

Finanzen sind ausschlaggebend

Mit dem Marketing-Konzept – ab Mitte dieses Jahres dann auch mit dem Gesamtkonzept – soll sich im Malbun und im übrigen Berggebiet vieles verbessern. Was die konkreten Massnahmen in den nächsten Monaten sein werden, sagten die Verantwortlichen

nicht. Zwar gibt es Ideen wie beispielsweise ein Malbun-Haus mit Museum, ein Kinder-Abenteuer-Platz, ein autofreies Zentrum oder zwei künstlich beschneite Pisten. Wann all dies Realität sein wird, ist unklar. Natürlich ist alles eine Frage des Geldes. Eine Frage, die mit einem Finanzplan beantwortet werden soll. Woher die Finanzen am Ende kommen, konnte Regierungsrat Hansjörg Frick noch nicht sagen. Das Geld werde aber voraussichtlich von den Gemeinden, dem Land und von Privaten zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Karlheinz Ospelt betonte, dass im Bereich der Finanzen für das

Berggebiet in diesem Jahr eine langfristige Lösung gefunden werden müsse. «Es ist wichtig, dass das Land und die Gemeinden hinter Malbun und der Bergregion stehen.» Dieser Ansicht ist auch Hubert Sele, der Vorsteher von Triesenberg. Ohne Gelder der öffentlichen Hand habe das Malbun keine Chance, wie er sagte.

Kein neues Ischgl

Dass Malbun Zukunft hat, steht für Roland Büchel, Geschäftsführer von Liechtenstein Tourismus, fest: «Wir wollen dort oben einiges bewegen und vor allem den Einheimischen die Be-

deutung und den Wert dieses Naherholungsgebietes wieder bewusst machen.» Immerhin liege das Hauptgästepotenzial bei einheimischen Besuchern. Als wichtigste Zielgruppen gelten Familien mit Kindern, Senioren und Seminargäste.

Es sei nicht geplant, aus dem Liechtensteiner Berggebiet ein neues Ischgl zu machen. Es seien auch keine Neueröffnungen von Skipisten vorgesehen. «Wir machen das Beste aus dem, was wir haben», sagten die Verantwortlichen. Ziel ist ein attraktives, auch von den Liechtensteinern geschätztes Malbun.

Baubeginn für erweiterte Schulanlage

Weiterführende Schulen Triesen sollen 2003 fertig sein

«Besonderen Wert wird bei diesem Projekt auf nachhaltiges Bauen gelegt», sagte Regierungschef Otmar Hasler beim gestrigen Spatenstich zur Erweiterung der weiterführenden Schulen in Triesen. Dies soll unter anderem mit der Erreichung des Minergie-Standards erzielt werden.

Rebecca Marogg

Nach der Durchführung eines Projektwettbewerbes, den das Land ausgeschrieben hatte, wurde das Architekturbüro Keller und Brander, Vaduz, mit der Realisierung des Projektes betraut. Der Landtag hat im Dezember 1999 den Verpflichtungskredit von 17 120 000 Franken zu diesem Zweck gesprochen. Steigende

Schülerzahlen machen die Erweiterung nötig.

Neue Turnhalle

Das bestehende Schulgebäude soll nun nach Norden erweitert werden. Zur Landstrasse hin wird eine Zweifachturnhalle errichtet, die durch einen Zwischenbau mit der Schulanlage verbunden wird. So werden die Klassenzimmer vom Strassenlärm geschützt. Geplant ist ausserdem ein neues Busterminal und eine Zivilschutzanlage. Ebenfalls eine Aufwertung erhält die Anlage durch eine neue, südwestlich gelegene parkartige Grünanlage. Diese soll zur Landstrasse hin abgeschirmt sein.

Nachhaltig bauen

Einen wichtigen Stellenwert in der Planung und Realisierung der Schule

nimmt das nachhaltige Bauen ein. Das Gebäude soll den Minergie-Standard erreichen, wofür eine besonders dichte und wärmedämmte Bauweise nötig ist. Durch den Einsatz erneuerbarer

Energien soll zusätzlich die Umweltbelastung reduziert werden. Auch beim Material gilt das Prinzip Nachhaltigkeit: so sollen erneuerbare oder in genügendem Masse vorhandene Bau-

stoffe verwendet werden.

Im Herbst dieses Jahres soll der Rohbau fertig sein, und im September 2003 werden Schüler und Lehrer ihr neues Schulgebäude beziehen können.



Am Mittwochvormittag wurde mit dem Spatenstich durch Vertreter der Regierung, des Bauamtes, der Gemeinde Triesen und des Architekturbüros der Start zum Erweiterungsbau der weiterführenden Schulen in Triesen getätigt. Von links: Guido Wolfinger (Schulamtsleiter), Richard Brander, Thomas Keller, Walter Walch (Amtsleiter Hochbauamt), Rita Kieber-Beck (Regierungschef-Stellvertreterin), Xaver Hoch (Vorsteher Triesen), Otmar Hasler (Regierungschef), Ursula Batliner und Thomas Wille. (Bild: Paul Trummer)

REKLAME

**OHNE DINGS
KEIN BUMS.**

KEIN SEITENSPRUNG OHNE PRÄSERVATIV. AIDS STOP